

Rückenwind erhielt die Angelegenheit, als der württembergische Kultusminister und spätere Gesandte beim Bundestag, Freiherr K. A. v. Wangenheim²⁶, Vater und Sohn Eichhorn einen Tag vor Silvester 1818 in Göttingen aufsuchte, um sie für die Pläne Steins zu gewinnen und die von jenem veranlaßte Schrift – Dümgés „Ankündigung einer Gesamtausgabe der besten Quellen-Schriftsteller deutscher Geschichte des Mittelalters – an Deutschlands gelehrtes und gebildetes Publikum“ zu überreichen²⁷. Gleich am folgenden Tag macht Eichhorn Wedekind davon Mitteilung: „Euer Wohlgeboren muß ich noch vor dem Abscheiden des für Göttingen höchstungünstig gewesenen Jahres mit einer gestern von mir gemachten Entdeckung bekannt machen, die Ihnen in mehrerer Hinsicht nicht gleichgültig seyn wird: Der Herr Minister von Stein will sich, nachdem er sich von den Staatsgeschäften zurückgezogen hat, um die Förderung der künftigen Bearbeitung der deutschen Geschichte durch einen neuen kritischen exegetischen Druck der *Scriptorum rerum germ.*, mit Ausscheidung alles dessen was nicht wirklich Quellenwerth hat ..., verdient machen. Der Minister von Wangenheim ... hat gestern ... meinem Sohn und mir diese Spezialia mündlich mitgetheilt ... Das Projekt hat, so wie es daliegt, besonders wegen des Ausscheidens, seine große Schwierigkeit, weil leicht ausgeschieden werden könnte, was man nicht entbehren kann ... „Und dann kommt Eichhorn zum springenden Punkt und entwickelt, was ihm in einer schlaflosen Nacht „beygefallen“ sei: „ich habe mich auch gehütet, irgend etwas einzuwenden ..., auch gehütet mir von weiter Ferne mich merken zu lassen, daß ein weit soliderer Plan, bey dem nichts, wie hier, übereilt werden wird, für die Zukunft im Werke ist ...“ und er schlägt vor zu bedenken, ob es nicht ratsam wäre, „noch ehe der Steinsche Plan ruchbar würde, einen vorläufigen Schritt zu thun, der beweise, daß die Stiftung der Preise nicht etwa eine verbesserte Copie des Steinschen Planes sey, ob es also nicht angebracht wäre, dem Königl. Ministerium in Hannover

26) Vgl. den Artikel „K. A. von Wangenheim“ in: Biographisches Wörterbuch I s e y, Untersuchungen zur Lebensgeschichte des Freiherrn K. A. von Wangenheim (Diss. phil. Freiburg 1954), erwähnt diese Reise nicht.

27) Diese 35 Seiten umfassende Schrift erschien im Mai 1818 bei Aschendorff in Münster (vgl. oben Anm. 13 g). Bemerkenswert ist, daß der Auftraggeber der „Ankündigung“, Stein, zunächst ungenannt bleiben wollte. „... diesen Prospekt würde ich erst mehreren meiner Freunde privatim mittheilen, und ihre Theilnahme bewirken ...“ (an Büchler, 20. 5. 1818, in: S t e i n, Briefe und Schriften Bd. 5, 1964, S. 781, Nr. 693).